



~~12~~
~~13~~

14





Der

Berlinischen

Missions-Gesellschaft

Erbauungs-Stunde

am

vier und zwanzigsten Stiftungsfeste

gehalten

von

M. Johann Wilhelm Rückert.

Berlin, 1823.

Gedruckt bei Friedrich Späthen.



Und ich will ein Zeichen unter sie geben, und ihrer Etliche, die errettet sind, senden zu den Heiden, am Meer, gen Phul und Lud, zu den Bogenschützen, gen Thubal und Javan, und in die fernen Inseln, da man nichts von mir gehört hat, und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben, und sollen meine Herrlichkeit unter den Heiden verkünden.

Jes. 66, 19.



Soll es nicht zulezt auf Erden
Ueberall noch lichte werden?
Ja, mein Gott! erleuchte drum
Auch dieselben Nationen,
Die noch jezt im Dunkeln wohnen,
Durch Dein Evangelium.

Laß das Licht der Gnade wirken,
Unter Juden, Heiden, Türken,
Deine Wunder einzusehn,
Daß Du Dich, der Welt zum Leben,
Hast von Deinem Thron begeben,
Um für sie in Tod zu geh'n.

Röm. 9, 5.

„Christus, der seiner menschlichen Abstammung nach
von den Vätern herkommt, ist über alle gelobter
Gott in Ewigkeit!“

I.

In diesen wenigen Worten ist die große Grundlehre alles
Christenthums, daß unser Herr Christus Gott ist, sonnen-
klar ausgesprochen. Die Sache ist demnach so wahr, als
unsre Bibel das untrügliche Wort Gottes ist, und bedarf
deswegen keines weiteren Beweises. Diejenigen, welche dem
Vater der Barmherzigkeit dank sagen dürfen, daß er ihnen
den Geist seines Sohnes gegeben hat, wodurch sie in der
Gemeinschaft mit ihrem Erlöser stehen, und in dem Wahr-
haftigen sind: werden daher, indem ich auf den Segen

bei der Bemühung, das Evangelium zu verbreiten, hinweise, Aufmunterung darin finden, jetzt schon in das Lob Christi einzustimmen, der der lobenswürdige Gott geretteter Sünder in Ewigkeit ist.

Ihr, die ihr mit dem Zweck unsers Beisammenseins bekannt seid, und schon längst zu Gott, durch welchen alle Geschlechter der Erde mit Heil und Gnade wieder gesegnet werden sollen, ernstlich gebetet und heilige Hände emporgehoben habt für die Seligkeit der Heiden; ihr erkennet mit erleuchtetem Verstande und fühlet mit geheiligtem Herzen die hohe Majestät des, dem alle Gewalt zustehet, es sei im Himmel, oder auf Erden. Ja für die Wunder seiner Macht seid ihr geschickt mit allen Gottesfürchtigen, Christum zu loben; zu geben Gott, was Gottes ist; denn, schon im prophetischen Wort spricht er von sich: „Ich, der Jehovah, das ist mein Name, ich will meine Ehre keinem Andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.“ Jes. 42. 8. Ihr stimmt an mit allen Auserwählten: „Unser Mittler ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis und Lob; denn er hat uns Gott erkaufte mit seinem Blute aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden.“ „Lob und Ehre und Preis und Gewalt sei dem, der auf dem Stuhle sitzt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ „Herr! allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege; Du König der Heiden! Wer sollte Dich nicht fürchten, Herr, und Deinen Namen preisen? Denn Du bist allein heilig; denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor Dir.“

Dies mag hinlänglich sein, zur Umschreibung, daß Christus hochgelobter Gott in Ewigkeit sei, dem alles Lob gebühre. Er, unser barmherziger Heiland, hat unser Gebet gnädig erhört; er verlangt nun mit Recht unsere dankbare Er-

kennntlichkeit für seinen reichlichen Segen. Ich werde daher erstlich Thatfachen anführen, die unsern Dank und unser Lob fodern; und dann einige erfreuliche Ausichten bemerken, die unsere Verbindlichkeit zum Preise unsers großen Kirchenhauptes erhöhen, und die uns zur fernern Thätigkeit aufmuntern müssen.

1. Das, was uns zuerst erfreuen muß, ist die herrliche Gesinnung, welche sich bei gottliebenden Seelen für das Heil derer, die ohne Christum in der Welt sind, lebhaft ausspricht. Wir verstehen hier unter denen, welche ohne Christum in der Welt leben, alle, welche nicht auf den Tod Christi getauft sind, Juden, Heiden, Muhamedaner.

Es giebt zur Steuer der Wahrheit des allein seligmachenden Evangeliums Christi stets im Geiste des Gemüths erneuerte Christen. Es ist nicht auszusprechen, wie inbrünstig ihre Liebe zum Herrn dafür ist, daß er sie mit seinem Frieden, der über alle Vernunft geht, mit der Gabe des ewigen Heils begnadiget hat. Aber je inniger sie nach der Anweisung des Apostels „Gott für seine unaussprechliche Gabe danken,“ je lebendiger sie fühlen und erkennen, daß außer Christo kein Heil, kein Leben, keine Seligkeit und Ruhe zu finden ist, desto größer ist ihre Bekümmerniß um die Rettung derer, die eben so theuer erkaufte sind, und doch noch in Finsterniß und im Todes-Schatten sitzen, die statt des lebendigen Gottes, Sonne, Mond und Sterne; Flüsse, Haine und Quellen; den Ochsen, den Hund, die Katze, das Krokodill, Zwiebeln und Lauch gottesdienstlich verehren und anbeten.

Die Ehre Christi und das Verderben so vieler Seelen, von welchen eine mehr Werth hat, nach dem Maasstabe unsers Herrn, als der Gewinn der ganzen Welt, haben

demnach die im offenen Anblick, welche auch die Heiden selig zu sehen herzlich verlangen.

In solcher Bekümmerniß kommt dem Drang des Herzens der Befehl: „Gehet hin in alle Welt,“ zu Hülfe; man erkennt seine Pflicht aus dem Worte Gottes, und erwartet nicht erst einen außerordentlichen Auftrag, wie z. B. dem Paulus ein nächtliches Gesicht die Weisung gab, zu uns nach Europa mit dem Evangelio zu gehen. Apostg. 16, 9. sondern tritt zur Thätigkeit. Wer selbst nicht als ein Friedensbote gehen kann, sucht andere durch seine Talente aufzumuntern, und zu fördern, und bittet den Herrn der Ernte, daß er treue Arbeiter in seinen unbebauten Weinberg senden wolle. Die ersten Christen ließen ihr Leben über der Verkündigung des Evangeliums; die Waldenser und die alten Böhmischen Brüder wagten ihr Gut und Blut daran, um das Evangelium in der apostolischen Reinheit der in Finsterniß schmachtenden Christenheit wieder zu geben. Eben so verhält es sich mit den Reformatoren. Die nach Amerika ausgewanderten Puritaner unternahmen die Arbeit unter den heidnischen Indianern. Die Bemühungen der deutschen Missionare des vorigen Jahrhunderts, wie eines Ziegenbalg, Schwarz, Gerike, Jänicke und Kohlhoff sind durch die dänische Mission in Ostindien rühmlichst bekannt, wie auch die ausgebreitete Missions-Thätigkeit der Brüder Unität, welche im Verhältnisse ihrer Anzahl in diesem Stücke alle christliche Abtheilungen übertroffen hat. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts entstanden in England zahlreiche Gesellschaften zur Verbreitung des Christenthums unter den Heiden.

Dadurch aufgemuntert kam fast um dieselbe Zeit in unserm geliebten Vaterlande ein Missions-Verein zu Stande. Es hieß im Aufruf: „Zu allen Zeiten wurde die Kirche Chris-

sti durch Boten des Evangeliums erweitert, auf diesem Wege sind auch wir in unsern Borektern ihr einverleibt worden; denn, fragt der Apostel: „Wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehört haben; wie sollen sie hören ohne Prediger; wie sollen sie predigen, wenn sie nicht gesendet werden?“ Auch wir wollen dem Befehl unsers hochgelobten Heilandes „prediget das Evangelium aller Creatur“ gehorsam werden; wollen ohne Verzug Boten auffuchen, die die Liebe Christi dringt, mit Freuden hinzugehen, um den armen Heiden zu sagen: „bekehret euch von euren stummen Götzen und lasset euch versöhnen durch Christum Jesum mit dem lebendigen Gott.“ Es würde eine strafbare Unbekümmerniß verrathen, wenn uns die Ehre Gottes und die Rettung von unsterblichen Menschenseelen nicht das Herz erweiterte, zumal da es der höchste Zweck unsers Daseins ist, Christum zu verherrlichen, welcher uns geliebet hat bis zum Tode am Kreuz! Wie sollten wir als Liebhaber Christi uns weigern können, an einer so herrlichen Sache Theil zu nehmen; hätten wir da nicht zehntausendmal vergeblich gebetet: „Dein Reich komme?“

Daß sehr viele ihren Beruf in dieser Hinsicht gefühlt, und sich die Frage ernstlich an das Herz gelegt haben: „wie sollen wir dem Herrn alle seine Wohlthat vergelten?“ beweist die werththätige Theilnahme, mit welcher sie unser Missions-Seminar bis jetzt unterstützt haben.

2. Die Folge nemlich war, und das ist das andere Stück, welches uns zum Lob auffodert, daß unser Missions-Seminar zu Stande kam. Um die wahre Art der Entstehung dieser Bildungsschule für Missionare zu bezeichnen und ihren kleinen Anfang niemals zu vergessen, nannten sich die Stifter derselben: „die deutsche Missions-Gesellschaft vom Senfkorn.“ Matth. 13, 31.

Der zugleich ausgesprochene Wunsch, daß nach der Vorsehung des Vaters durch die Heiligung des Geistes bei der Gnade Jesu Christi das Senfkornunternehmen zum großen Baum unter Juden und Heiden heranwachsen möge, ist unserm dreieinigen Gott nicht mißfällig gewesen. Denn die Folge unsrer Betrachtung wird zeigen, daß der Herr einen lebendigen Senfkorn-Glauben ehret, und daß er überschwenglich mehr thut, als wir zu bitten verstehen.

Noch ehe das Seminar hier begonnen hatte, unterhandelte der damalige Oberforstmeister, Herr von Schirnding mit unserm ehrwürdigen Vater Jánicke. Dieser sollte sein Predigtamt niederlegen, auf den westindischen Inseln bekehrte Negerchristen vom Sklavendienste loskaufen, und sie nach Afrika unter ihre Nation als Glaubensboten fördern. Der Prediger Disandt wurde in dieser Absicht nach London geschickt. Aber gleichzeitig fanden die meisten Beförderer der Missionsache in Deutschland am zweckdienlichsten, Jünglinge von innerer lebendiger Gottseligkeit zum Missionsdienst zuzubereiten, denn die verschiedenen Gesellschaften sahen sich sehnlichst nach treuen Arbeitern um. Die Bildung solcher Boten, das wichtigste Stück beim ganzen Missions-Unternehmen, wollte man nur in die Hände eines geschickten und in seiner Gottesfurcht bewährten Mannes legen. Das Vertrauen fiel allgemein auf unsern genannten Vater; es wurden ihm bald fromme Jünglinge und Beiträge für den Unterhalt derselben zugesandt. So gern er auch um Christi, seines Herrn willen, alles daran gewagt hätte, so erkannte er doch den Willen seines Gottes aus Umständen, die ihm das Wohl seiner beiden Gemeinden gleich nahe an das Herz legten. Tausende danken es nun dem Vater der Barmherzigkeit, daß er uns diesen seinen treuen Diener als Hirten zum ewigen Segen gelassen hat; während er ihm doch auch

Kraft zur Bildung manches treuen und tüchtigen Missionars verlieh. O! laßt uns heute aufs neue unserm Gott, der hochgelobet in Ewigkeit ist, dafür dankbar sein; denn Er ist es ja, der als das unsichtbare Kirchenhaupt unter uns regiert, der uns Lehrer und Hirten giebt, der alle unsre Tritte leitet, und alle unsere Verbindungen ordnet, damit nur unsere Seelen gerettet werden ins ewige Leben.

Da die Stifter unserer Anstalt geprüfte Männer im Glauben, der zur Gerechtigkeit gerechnet wird, und der Berge von Hindernissen versetzen kann, gewesen sind, so sagen sie im 10ten §. ihres Statuts: „Wir denken nicht darauf, daß wir einen besetzten Fond, oder eine gewisse Geldsumme vor Augen haben wollen; wir haben stets gut Wagnen; denn wir treiben die Sache eines Herrn, der uns beim gläubigen Gebet und kindlichen Vertrauen auf seine Erdengüter, so oft wir derselbigen bedürfen, demüthig Anspruch machen läßt; wir dürfen ihn allezeit um die Herzlenkung seiner Anbeter ansehen, und haben zu seinen Schätzen offenen Zugang; denn Er ist es, der sagen kann: „Alles Gold und Silber ist mein.“ Wir verlangen daher auch nicht, daß jedes Glied sich zu einem bestimmten oder unbestimmten jährlichen Beitrag verbindlich mache. Thue dies so oder anders; wer sich dazu aufgeregt findet. Sonst mag die Liebe den Theilnehmer bestimmen, zu sagen: „Zum Angelde gebe ich das, und durch die Gnade meines Heilandes nach Erforderniß und Vermögen bald wieder Etwas.“ — Auf Gott wollen wir's wagen, und unternehmen, und nicht auf berechnete Summen.“

Wer wird sich nun nicht freuen, wenn er vernimmt, daß Jesus Christus gestern und heut, und derselbe hochgelobet in Ewigkeit, unser Institut viele Jahre im Zustand der Duldung, wo es in der Stille harrete, und glaubte. sich

nicht viel äußern zu dürfen, durch seine göttliche Macht erhalten hat? Alle Wohlthaten, die wir genießen, kommen von Ihm und fließen durch Ihn. Denn von Ihm und durch Ihn, und zu Ihm sind alle Dinge, dem sei Ehre in Ewigkeit, Amen.

Das Bestehen unsers Missions-Seminars bis auf diese Stunde muß uns billig Bewundrung einflößen; denn nie, auch in den drückendsten Lagen unsers geliebten Vaterlandes, wo es Glaubens-Proben zu bestehen hatte, denn einmal wurde es sogar, im Aufsehen auf den Herrn, von welchem unsre Hilfe kommt, auf Credit fortgesetzt, durfte dessen Wirksamkeit ganz eingestellt werden. Der Herr erhörte das Gebet derer, die in diesem Institute einen Segen erblickten, warum es nicht gar aus mit uns sein dürfe; es war dem Vaterlande durch die Bekehrung der Heiden schon ein Gnadenlohn aus der Ferne bereitet worden; denn seit 20 Jahren arbeiten bereits die Anstigen in Ostindien, in Süd- und Westafrika.

Es gab einige Reiche, die uns, oder vielmehr dem Werke des Herrn, (die Anstalt hat keine Besoldete), ihre Gabe, und Wittwen, die ihre Scherstein darbrachten. Immer fühlten Einige von fern und nahe, wie die Missions-Sache auf dem großen Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst“, beruhe.

Solches Wohlwollen, welches wir in unsern andächtigsten Augenblicken unserm Gott und Heilande zum Beweggrund vorhalten, daß Er Seine Gnade reich möge werden lassen an denen, die Ihn über alles und ihren Nächsten als sich selbst lieben, müssen wir heute zur Verherrlichung seines großen Namens, öffentlich ehren und dankbar anerkennen. Möge der überschwengliche Reichthum Christi, allen zu Theil werden, die hier auf die Ewigkeit eine Aussaat um jeden

Preis wagen. Und er wird es werden; denn selig ist, so jemand im Glauben eine Seele vom Tode rettet, und zur Gerechtigkeit bekehrt, und der es zusagt, ist nicht wie ein Mensch, daß ihn etwas gereue. —

3. Als Beweggrund, daß Jesus Christus, der hochgelobte Gott von uns heute verherrlicht werde, verweise ich drittens auf den Erfolg, welcher den Aufopferungen frommer Christen als ein Segen zu Theil geworden ist.

Wir müssen, heißt es im 7ten §. des Statuts, auf Männer bedacht sein, welche geschickt sind, eine Mission zu unternehmen, und die an Ort und Stelle so arbeiten, als ob sie alle, die ihnen im heiligen Missions-Dienst vorgingen und die ihnen je nachfolgen werden, an Liebe, Frömmigkeit, Eifer und Hingebung übertreffen wollten; wir werden daher bekehrte Jünglinge in ihrer Gottseligkeit zu befestigen, und durch die dazu erforderlichen Kenntnisse zu bilden haben, damit sie dann als die brauchbarsten Werkzeuge für das Himmelreich auf Erden fertig sind“

Nach Umständen und Erforderniß wurden demnach unsere geliebten Zöglinge außer den Dingen, die einem wissenschaftlich Gebildeten nicht abgehen dürfen, stets noch in besonderer Hinsicht auf den Ort und die Lage ihres künftigen Wirkungskreises beim Unterricht berücksichtigt; sie wurden ferner im Wort der Wahrheit durch Gnade befestigt und gegründet; und sie sind nie von uns geschieden, ohne jenen standhaften Glauben, jene freudige Hoffnung und jene brünstige Liebe zu besitzen, die durchaus einem Missionar, der sich unter allen Aufopferungen, Gefahren und Beschwerden aufrecht erhalten soll, eigen sein muß. Den Beweis davon, daß unsre Zöglinge mit dem ganzen Inhalt der heiligen Schrift bekannt gemacht werden, giebt zu unsrer großen

Freude unter andern einer derselben aus weiter Ferne aufs deutlichste zu erkennen, wenn er schreibt: „Ich bin meinem Erlöser in Ewigkeit Dank und Anbetung schuldig, daß ich gegründet in den Heilswahrheiten hierher gekommen bin; denn das weichliche Wesen, als ob das Gesetz, mit Paulus zu reden, uns nicht mehr ein Zuchtmeister auf Christum sei, bringen einige sogar unter die Heiden mit. Wenn sie dann mit ihrer unzeitigen Liebe nichts schaffen, sind sie außer sich, und führen ein schweres Tagewerk. Ich habe daher, auch bei anfänglichem Widerspruch, mich nicht irre machen lassen, sondern ganz nach dem Bedürfnisse unsers natürlichen Herzens scharf geredet: „Thut Buße, erkennet eure Missethat, wachet auf, so will euch Christus erleuchten u. s. w.“ Dies hatte bald bei einigen eine herrliche Frucht gewirkt, einige früher Getaufte wurden durch die Gnade im Geiste ihres Gemüths erneuert, und andere fragten reumüthig: „Was sollen wir thun, daß wir selig werden?“ Ich fand sie nun hinlänglich vorbereitet, sie mit dem süßen Evangelio von der vergebenden Jesusgnade zu trösten, und meine Mitarbeiter sahen, daß Gesetz und Evangelium an der rechten Stelle erst recht wirkend sind.“

Auf diese Weise ist unsrer Erfahrung gemäß, die Arbeit unsrer geliebten Brüder nach der Verheißung: „Mein Wort soll nicht leer zurücke kehren“ stets mit einem denkwürdigen Segen vom Herrn der Ernte begleitet gewesen. Sie hielten sich in Afrika's Wildnissen in den Ebenen Hindostans und auf den verschiedenen Inseln an das Wort Gottes ohne Wanken; sie ließen sich nicht auf Berechnungen ein, ob für die Heiden, Juden und Türken bereits die Zeit der Bekehrung gekommen sei, sondern erstärkten ihre Seelen, wenn ihre Kniee wanken und ihre Hände ermatten wollten, am Worte der Verheißung, „daß bei fortgesetzter Thätig-

keit die Erde endlich voll der Erkenntniß des Herrn werden wird.“ Sie waren bereit, gleich den Märtyrern und Aposteln, um Christi willen zu sterben; sie haben hie und da eine Ausdauer bewiesen, die sie zu heiligen Duldern macht; haben oft lange mit Thränen gesäet und mit Mühseligkeiten aller Art gekämpft. Viele von ihnen haben bereits ihren Lauf vollendet, haben im Glauben des Sohnes Gottes, den ihre Seele liebt, die Ritterschaft treulich behauptet bis an ihr Ende. Aber sie schauen nun auch die Majestät Christi von Angesicht zu Angesicht, und prangen mit der unsterblichen Krone vom gerechten Richter. Nicht weniger wird Pacalsdorf, vormals Hooge:Kral, jetzt ein ansehnlicher Ort, worin unser nunmehr vollendeter Bruder Pacalt in Südafrika eine Hottentotten:Christen:Gemeine gesammelt hat, und den die Regierung nach seinem Hingang um seine großen Verdienste zu ehren, nach ihm genennt hat, dessen Andenken auch stets unter uns erhalten. Wie geeignet er zum Missionsdienst sein mußte, wird uns ein Zug aus seinem Leben deutlich machen. Als er nemlich unter uns vor 20 Jahren austrat, um uns zu erbauen, fiel er, ehe er die Kanzel bestieg, vor der ganzen Versammlung auf sein Angesicht, legte ein demüthiges Bekenntniß ab, wie ihm, als dem Geringsten, die Gnade gegeben sei, künftig unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi. Eph. 3, 8. Diese Gesinnung, mäßiglich von sich zu denken, die wir gern allen unsern Schülern gönnten, wußte er zu bewahren; er war ein glorreicher Bekenner der Gerechtigkeit bis an sein Ende. Es ist ja von Paulus bis auf unsere Zeiten die Gnaden:Weise unsers Herrn, daß wenn er jemanden zu einem auserwählten Rüstzeug im Dienst seiner Kirche machen will, er ihn erst in den Staub demüthiget, und jeden Grund zum Selbstruhm von ihm ent-

fernt. Darum würden wir den heiligen Charakter des lebendigen Christenthums nicht recht auffassen, wenn wir in jenem Bezeigen eine Scheidemuth erblicken könnten. Mit jener Demuth geziert war der heilige Geist mit ihm, daß sich nun durch seinen Dienst viele Heiden des Heils in Christo Jesu erfreuen. Unser geliebter Messer, der nach unsern Brüdern Ulbricht und Wimmer in Bethelsdorf, 500 Engl. Meilen von der Kapstadt im gesegneten Wirken stand, ist jetzt der würdige Nachfolger des seligen Pacalt. Daß der theure Messer ein eben so ausgezeichnetes Rüstzeug in des Herrn Hand ist, kann das bedeutende Bethelsdorf beweisen. Seitdem unser Ulbricht die neue Niederlassung Theopolis, 1813. begann, hatte er jenen Ort durch eine christliche Hottentotten-Gemeine fünffach vermehrt, und das Licht des Evangeliums scheint nach allen Berichten hell dafelbst. Da noch Drei und Dreißig der lieben Unfrigen in Süd- und Westafrika, in Ostindien, in Südamerika, auf verschiedenen Inseln und unter den Juden in Rußland und Deutschland als Boten Christi arbeiten, so verweise ich auf die Nachrichten, die von Zeit zu Zeit von ihnen gegeben worden sind. Nur von einigen will ich etwas sagen, was uns zum Lobe unsers hochgelobten Herrn sicherlich ermuntern wird.

Die in Afrika, wo der Erfolg vielfach gesegneter ist, als in der civilisirten Heidenwelt, haben alle zahlreiche Gemeinden gesammelt. Unsers Nyländers, der in Westafrika in der Negerstadt Kissi über Tausend Seelen zum Christenthume gesammelt hat, und noch eine neue Niederlassung genannt Wellington von 489 entlassenen Neger Soldaten mit dem Evangelio bedient, wird in den englischen Nachrichten als des ältesten und thätigsten Missionars rühmlichst gedacht. Er schreibt uns unter anderem: „alle unsere Anstadelungen

gedeihen durch die Gnade des Königs, welchem wir dienen; täglich werden heilsbegierige Neger dem Königreiche unsers Herrn Jesu Christi hinzugethan. Was seit Jahrhunderten zum Entsetzen der Christenheit hier geschah, und was keine menschliche Macht würde hindern können, das vermag das stets siegreiche Evangelium des Mensch gewordenen Sohnes Gottes — es vermag dem Sklavenhandel ein Ende zu machen. Viele Gemeinen von Gläubigen längs der Küste erfreuen sich nun der Freiheit von Fesseln und Banden, und was unendlich mehr werth ist, sie freuen sich der Freiheit der Kinder Gottes, deren Erbe im Himmel ist, von dannen sie warten ihres Heilandes Jesu Christi.“

Eben so günstig lauten die Nachrichten von unserm geliebten Wilhelm auf Waterloo, einer neuen Neger-Niederlassung. Es soll das schönste Dorf in der ganzen Kolonie Sierra Leone sein, dessen herrliche Einrichtung dem würdigen Missionar zugeschrieben wird; es erregt Bewunderung, sagt der Berichterstatter, wenn man die Segnungen sieht, die hier über das wilde Volk, die vor kurzem noch Sklaven waren, sich mannigfach ausbreiten.

Auf Wilberforce, dem neu angelegten Negerdorfe, besindet sich unser theurer Decker; schon hatte er an 100 erwachsene Neger auf den Tod Christi getauft; und fand eine solche Heilsbegierde unter dem Volke, daß ihm, nach seinem Bericht vom vorigen Jahre, ein Gehülfe beigegeben werden mußte.

Von unserm geliebten Gaf wissen wir nach den letzten Nachrichten, daß er in Südafrika am Orangesfluß Bethesda mit dem geliebten Helm gegründet und daß er gegen 2000 christliche Corranas, die nomadisch leben, gesammelt hat. Die Liebe Christi dringt ihn mit diesem Volke zu gehen, wohin sie der Weide und des Regens wegen ziehen. Damit

er ihre unsterbliche Seelen auf die himmlische Weide und zum nie versiegenden Gnadenquell leiten möchte.

Der geliebte Helm arbeitet wieder auf einem der ältesten Missionsplätzen unsrer Brüder, zu Griquastadt, wo er mit seinen, aus der Nation selbst zugezogenen Mitarbeitern gegen 6000 Griquas mit dem Evangelio bedient.

Unser Schmelen, der durch seine wichtige Entdeckungsreisen, indem er die Mündungen des großen Flusses und das Groß-Damaqua- und Damaraland zuerst bereiste, bekannt ist, befindet sich nun unter diesen herumziehenden Völkern, und predigt seit 1813 das Wort vom Kreuz mit großem Erfolg unter ihnen.

Unser theuern Ebners ausgezeichnete Dienst in jener Wüste Afrika's ist aus frühern Berichten rühmlichst bekannt. Er ist es, der jenen gefürchteten Afrikaner-Kral jenseits des Orange-Flusses bei der großen Wüste in das nunmehrige Friedenbergland verwandelt zu haben, die Ehre hat. Hunderte jener wilden räuberischen Buschmänner sind nun Lämmer Christi und durch die heilige Taufe, das Bad der Wiedergeburt, der Gemeinde Christi von ihm zugesellt worden. Unser Bruder Ebner, der acht Jahre nicht ohne Aufopferung seiner selbst die lebensgefährlichen Missionsplätze anlegte und bediente, ist nun wieder mit seiner Familie hier bei uns; und zwar hat er sein mühseliges Tagewerk dort, aus Gründen, die er sehr aufrichtig anzeigt, niedergelegt.

Von den übrigen geliebten Heidenboten, die wir die Unsrigen mit Recht nennen, etwas zu sagen, gestattet jetzt die Zeit nicht. Nur steht noch zu bemerken, daß einige von ihnen Bibelübersetzungen in verschiedene Sprachen angefertigt haben, z. B. Mhenius in Ostindien, Brückner auf Java, Ehrhardt und Palm auf Ceylon, Jungmichel

chel auf den Molukken. Und so dürfen wir uns denn nicht um den Missions-Segen verlegen umsehen, der uns berechtigt, unserm hochgelobten Heilande Lob und Anbetung heute zu bringen, sondern müssen ausrufen: „nicht uns, Herr! nicht uns, sondern Deinem Namen gib Ehre; denn Du bist der Herr, mächtig im Streit, Jehovah, der starke Gott, hochgelobet in Ewigkeit.“ Wir wollen uns nunmehr zur fernern Thätigkeit in einigen Minuten ermuntern lassen.

II.

1. Das Erste, was unser Lob gegen den Mittler erheben und uns zur fernern Thätigkeit ermuntern muß, ist die zuversichtliche Erwartung, daß der Herr das noch übrige Wort der Weissagung von der Bekehrung der Weltvölker gleichfalls erfüllen werde. Wie nemlich die herrlichsten Siege des Evangeliums bereits errungen und Tausende selbst in unsern Tagen von der größten Unwissenheit errettet, und in das Reich unsers hochgelobten Gottes versetzt werden; wie jetzt schon Buschmänner, Kaffern, Hottentotten und Neger in ihren Bildnissen den Preis-Gesang: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen“ anstimmen; wie jetzt schon die Bewohner der Südsee-Inseln ihre Götzen in die Löcher der Maulwürfe und der Fledermäuse geworfen haben, Jes. 2, 20: so wird der Herr gewiß den noch übrigen Theil der Weissagung in Erfüllung bringen. Vielleicht ehe wir zu den selig Vollendeten hinzugezählt werden, „wird der Herr Jerusalem fertigen und zum Lobe setzen auf Erden;“ denn wer kann seiner Macht widerstehen, wenn er gegen Mitternacht sagen wird: „gieb her“ und gegen Mittag: „wehre nicht.“ Bring meine Söhne von Ferne her, und meine Töchter von der Welt Ende. Jes. 43, 6. Das untrügliche Wort kann über

ein Kleines in Erfüllung gehen: „die Erkenntniß des Herrn wird die Erde bedecken, wie Wasser das Meer bedeckt; sein Name wird ewiglich bleiben; so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und sie werden durch denselben gesegnet sein; und alle Heiden werden Ihn preisen.“

Weil jedoch „der Vater sich Zeit und Stunde seiner Macht vorbehalten hat,“ müssen wir uns nach dem, was uns Schrift und Gewissen für die Ausbreitung des Reiches Gottes zu thun befehlet, richten; wir müssen fertig sein zum heiligen Kampfe wider Satans Reich, „bis daß die Gerechtigkeit aufgeht wie ein Glanz, und das Heil entbrenne wie eine Fackel.“ Unserer Miterlösten, welche aus Mangel an Erkenntniß dahin sterben, müssen wir gedenken, müssen für sie beten, müssen für sie handeln und ihnen den Weg des Heils zeigen. Und wenn wir vereint das heilige Missionswerk angreifen, so dürfen wir jetzt schon in das Lob des Apostels mit einstimmen: „Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten!“

2. Eine andere Bemerkung zur Aufmunterung des inbrünstigen Lobes Jesu Christi, unsers hochgelobten Gottes, und zur Willigkeit „dem Willen Gottes in unserm Geschlechte zu dienen,“ mögen wir in der steigenden Theilnahme, welche sich in unserm geliebten Vaterlande für die Missions-Sache ausspricht, finden.

Wir haben schon vernommen, wie das hiesige Missions-Seminar vom Anfang an durch Liebesgaben unterhalten worden sei, und es ist nur noch zu bemerken, wie auf Weynigem ein großer Segen geruht habe. Dies wird aber erklärbar werden, wenn wir hier in einigen Worten die Gesinnung und den heiligen Ernst der Wohlthäter hören: „Nur

mand, heißt es im Statut, wird Theil an unserm Institute nehmen wollen, als wer sich gegen den Abfall unsrer bösen Tage in den großen Haupt-Wahrheiten des göttlichen Wortes erfahrungsmäßig tief zu gründen trachtet.“

„Wer nicht seinen, vom Fall Adams ursprünglich her rührenden, ganz verderbten Zustand vor dem heiligen Gott recht erkennen und fühlen mag — wer nicht Jesum von Nazareth als den Christus und Sohn Gottes, gleich wie den Vater, anbeten und als den wahrhaftigen Gott und das ewige Leben bekennen will und darf — wer nicht ganz buchstäblich, wie die Schrift redet, in dem Veröhnungstode dieses Mensch gewordenen ewigen Gottes: Sohnes die Vergebung der Sünden, das geistliche und ewige Leben sucht — wer nicht, durch die Kraft des Geistes Gottes und seines Christus an Seele und Leib auf dem schmalen Verläugnungs- und Kreuzes-Wege ganz geheiligt zu werden, das sehnlichste Verlangen trägt: der gehört nicht für unsre Missions-Verbindung, und am wenigsten als stimmführendes Mitglied.“ Wir finden in dieser Gesinnung jene apostolische Reinheit wieder, die sich allezeit scharf scheidet, und die es nie mit denen hält, welche Natur und Gnade gleich hoch achten in rein göttlichen Dingen. Und so muß es denn auch klar sein wie der Missions-Geist, der nichts anders zum Zweck hat, als die Religion Jesu Christi zu verbreiten, der wohlthätigste ist, der sich unter Christen zeigen mag. Es waren namentlich die Städte Elberfelde, Basel, Osnabrück, Stettin, Magdeburg, Nürnberg und Berlin; dann die Ostfriesländische, und einige Englische Gesellschaften, welche durch ihre Beiträge als Werkzeuge in des Herrn Hand unser Seminar unterhielten; zu diesen sind nun so manche andere theure Namen, wie dies das angehängte Verzeichniß besagt, in neuern Zeiten hinzugekommen. Es muß jeden Freund des

Waterlandes erfreuen, wenn er in demselben eine Theilnahme der Art erblickt, denn offenbar setzt sie eine Bekümmerniß um das eigene Seelenheil voraus; und zeigt den hohen Grad christlicher Förderung an, wobei man Christo Seelen zuzuführen für seine höchste Ehre hält.

Mit welcher Liebe daher von vielen unsre Missionsanstalt umfaßt wird, zeigen folgende Äußerungen offenbar: „Nachdem, schreibt ein christlicher Freund, der Arm des Jehovah unser geliebtes Waterland vom Druck und von der Gefahr, die uns die Feinde zu bereiten suchten, gnädig errettet hat, huldigt man dem Fürsten des Friedens auch bei uns aufs neue; ja, weil man die Lehren des Evangeliums besser versteht und mehr beherzigt, kann ich beifolgendes Echerstein, als eine Frucht davon für das Missions-Seminar einsenden.“

Ein Anderer schreibt: „wenn wir, die wir eine Gnade nach der andern aus der Fülle Jesu Christi schöpfen können, in geistiger Hinsicht Mangel leiden, so ist dies unsre eigene Schuld; allein in einem Stück fühle ich jetzt mein Zurückbleiben tiefer als jemals. Ich frage mich nemlich ernstlich: wie hast du das oftmalige Gebet: „dein Reich komme.“ mit der That zu unterstützen gesucht? Was hast du für die, welche ohne Gott und ohne Hoffnung in der Welt leben, gethan; für die, welche das Evangelium Gottes, die Erkenntniß des Heils nie gehört haben? Diese Betrachtung hat den Entschluß in mir bewirkt, beifolgende Beisteuer zur Bildung derer zu geben, die um Zion willen nicht schweigen wollen.“

Ein Dritter schreibt: „In jeder Minute scheiden solche, die wir beklagenswerthe Heiden nennen, in einen ewigen Zustand dahin; durch diesen Beitrag möchten wir, die wir

im Glauben und in der Liebe verbunden sind, beurkunden:
„Laß mich an andern üben, was Du an mir gethan.“

Ein Viertes schreibt: „Ich erkenne es wehmüthig, daß ich bisher unbekümmert, sowohl um meine eigene Seele, als um die Ehre Christi gewesen bin; aber es ist mir Warmherzigkeit wiederfahren; meine Augenblicke gehen zu Ende; die Errettung unsterblicher Menschenseelen liegt mir hart an; wolle mir der Herr das Versäumte nicht zurechnen; was ich gebe, gebe ich vom Ueberfluß.“

Ein Fünfter drückt sich so aus: „Christus hat uns gelehrt, daß jedermann unser Nächster sei; o, daß ich doch nicht so lange müßige Hände gepflegt, sondern längst darum gebeten und dafür gehandelt hätte, daß den Juden, Muhamedanern und Heiden die frohe Botschaft des Heils durch das Leiden und Sterben des Sohnes Gottes erworben, gebracht werden möchte.“

Eine Person berichtet: „Ich verberge es nicht, daß ich einen guten Theil meiner köstlichen Lebenszeit entfremdet von Christo und dem Leben, das aus Gott ist, über dem Streben nach den Gütern, Vorzügen, Freuden und Gemächlichkeiten dieser vergänglichlichen Welt jämmerlich verloren habe. Durch Gnade wünsche ich nun, nachdem ich so viel verdorben, den Rest meiner Tage und Talente auch für die Heiden zu gebrauchen; möchte mein Heiland von mir denken, was er von jener begnadigten Sünderinn sagte: „sie hat gethan, was sie konnte.“

Ein Herr schreibt: „Ergebenheit und Liebe haben mich aufgefodert, alles daran zu setzen, um die Herrschaft meines Königs und meines Vaterlandes zu vertheidigen; ich habe dabei die sichtbare Durchhülfe des Herrn und Königs aller Könige, meines Herrn Jesu, erfahren; ich möchte aus Dank:

barkeit für den ruhigen Besitz meines Heerdes auch für die hochheilige Missions-Sache etwas thun.“

Aus einer Stadt heißt es: „Auch in unserer Stadt heißt es jetzt, da wir zwei gläubige Evangelisten haben: „herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes.“ Einige, an denen der Herr sein Wort hat kräftig werden lassen, wünschen, daß aller Welt geprediget werden möge: „Gott ist euer Heil.“

Viele andere Zeugnisse könnten noch bemerklich gemacht werden; aber die jetzt angeführten werden hinlänglich sein um von der vortrefflichen Gesinnung, die sich jetzt für die Verbreitung des Reiches Gottes in unserm theuern Vaterlande hie und da ausspricht, den Beweis zu geben; sie werden zureichend sein, unserm Vaterlande Glück dazu zu wünschen; sie werden hinlänglich sein, um uns zum Lobe unsers Herrn Jesu anzuschicken, um seinen Ruhm zu erheben weit und breit; um ihn zu preisen unter den Völkern als den hochgelobten Gott in Ewigkeit!

3. Eine dritte und letzte Bemerkung zur Aufmunterung nehmen wir endlich von dem gegenwärtigen Verhältnisse unsers Seminars her.

Seitdem diese Anstalt von 1820 angefangen hat öffentlich zu werden, thut der Herr der Kirche Wunder seiner Macht an derselben. Leipzig, Königsberg, Stuttgart, Frankfurt a. M., Lübeck, Kiel und vorzüglich ausgezeichnet Bremen und andere respective Orte, ferner verschiedene der deutschen Christenthums-Gesellschaften, die vom Minister von Pfeil und Herrn D. Ursperger gestiftet schon 43 Jahre die sicherste Schutzwehr gegen den Widerchrist waren, haben uns bei ihren reichlichen Missionsgaben gleichfalls bedacht. Se. Majestät, der König, der uns schon 1805 diesen geräumigen Vetsaal, den unsre Seminaristen als eine vortreffliche Gelegenheit zur ka-

tehettschen Uebung und zu Kanzelvorträgen benutzen, allerduldreichst erbauet hat, giebt nun rückfichtlich der hohen Begünstigung Eines geistlichen Ministerii der Anstalt alljährlich 500 Rthlr., desgleichen auch Portofreiheit in Missions-Angelegenheiten.

Dadurch sind wir bereits in den Stand gesetzt, künftig mehrere gottesfürchtige Jünglinge für den Missions-Dienst unter des heiligen Geistes Beistand zu erziehen, als dies bis jetzt möglich gewesen ist. Sollte der Ertrag bei zunehmendem Interesse des christlichen Publikums noch reichlicher ausfallen, so dürfte sich für das Institut sogar diejenige Thätigkeit entwickeln, welche auf dem weiten Missionsgebiete, unbeschadet der übrigen Gesellschaften genug Raum fände, und die für jeden Anbeter unsers Heilandes die herrlichste Veranlassung zum Lob und Preis sein müßte.

Zu dem Ende hat sich jetzt der hochbegnadigte Knecht Gottes, von dem sich so viele Jahre lebendige Kohlen des christlichen Eifers nach allen Seiten verbreitet haben, mit einer hinlänglichen Anzahl geschickter, und in göttlichen Dingen erfahrener Männer verbunden; damit die Theilnahme vieler erweckt, und der Eifer für die Sache Christi mit zunehmender Inbrunst (so weit Menschen unter Gebet und Flehen Werkzeuge dabei sein können) belebt werde.

Der ehrwürdige Greis, der in seinem 75sten Jahre steht, der aber noch die Gnade hat, wenigstens wöchentlich fünfmal zu predigen, fährt übrigens fort, den ihm am Herzeu liegenden Missions-Zöglingen Unterricht in der biblischen Theologie, im Hebräischen und im Englischen zu erteilen; und seine auswärtigen Freunde dürfen, so lange ihm der Herr Kraft und Gnade verleiht, seines persönlichen Briefwechsels versichert sein.

Viel läßt sich nun von vereinigter Thätigkeit erwarten;

denn die Männer, welche ihre Talente und Gaben der Missions-Gesellschaft widmen, handeln im Aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; und alle ihre Schritte empfehlen sie dem, der sagt: „nicht durch Macht, noch durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr.“ — Es wird der Gesellschaft stetes Streben sein, fromme und eifrige Männer für den Missionsdienst aufzufinden, zu bilden und zu befördern. Sie wird, da von unserm Herrn „Kraut zum Speisopfer“ gemißbilligt wird, keinen zur Subscription zulassen, der deswegen einer ähnlichen frommen Unternehmung seine Gabe entziehen wollte; sondern wird fortwährend ihre Augen auf Christum, den hochgelobten Gott, als auf den Lenker der Herzen richten. Denn da Er es ist, „welcher den Schlüssel Davids hat, der aufthut und niemand zuschließt,“ so erwartet sie zuversichtlich alle Hülfe von ihm, der so gern der Gläubigen Gebet: „Ach, daß du den Himmel zerriffest und herabführest!“ erhört. Die Gesellschaft wird alle, die im Kampf zur Zerströrung von Satans Reich begriffen sind, und die dem Theil ihrer Mitmenschen, welcher bei der Unbekanntschaft mit dem Mittler zwischen Gott und den Menschen tief aus dem Becher des Elendes trinkt, mit thätiger Hülfe entgegen kommen, und alle, die Christum lieb haben, und für ihn leben, als verbundene Mitsreiter brüderlich umfassen, und hoch achten. Sie wird sich herzlich freuen über den Segen, den der Herr ausländischen Missions-Gesellschaften giebt, es sei wo oder durch wen es wolle; sie wird Fürbitte thun, daß durch einen Theil, wie durch den andern, der Wille Gottes geschehe und die Kirche Christi auf Erden erweitert werde von Pol zu Pol. Und so wollen wir uns denn mit allen Hülf-Gesellschaften zu reinem und beharrlichem Eifer vereinigen, mit ernstlichem Gebet, daß unsere gemeinschaftlichen Bemü-

hungen mit großem Segen gekrönt werden mögen. Der Herr der Kirche wolle unser Vaterland um dieser Missions-Anstalt willen ferner segnen; Er wolle alle Orte, wo sein Werk gefördert wird, mit der Fülle seiner Gnade überschütten; und uns tüchtig machen, Ihn, den hochgelobten Gott für alle seine Wohlthaten jetzt und in Ewigkeit zu loben. Ihm, der da lebet und herrschet mit dem Vater und dem heiligen Geiste, und der der einzige wahre Jehovah ist; Ihm sei Ehre und Gewalt in Ewigkeit! Amen!“

O, Du Haupt Deiner Kirche, welche die Pforten der Hölle nicht überwältigen können, Herr Jesu, nimm Preis und Anbetung, daß es Dir nach Deinem ewigen Rathschluß wohlgefällig gewesen ist, uns in Deiner christlichen Gemeinde Leben und Dasein zu geben, und uns zu begnadigen, daß wir uns Deines Erbarmens getrösten und in der Zueignung des heiligen Geistes uns Deiner, als unsers Gottes und Heilandes erfreuen dürfen! —

Lob und Dank bringen wir aber auch dafür, daß Du uns in den Theil Deiner Kirche gesetzt hast, darin das Licht Deines Evangeliums so helle leuchtet, daß die Früchte davon höchst ausgezeichnet zum Vorschein kommen. Denn auch die Heiden- und Juden-Bekehrung lassen sich viele unter uns thätigst angelegen sein, und fördern das edelste Werk, welches elende Mitmenschen vom Abgrund des Verderbens zu retten bezweckt, durch Gebet und Geldunterstützung.

O, segne das Land, darinnen wir leben, und wo Dein Geist waltet, daß bald keine Gemeinde mehr sein wird, die nicht an der Bekehrung der Irrenden einen lebendigen Antheil nähme; segne es um dieses heiligen Saamens willen, sei ferner eine feurige Mauer

um uns her, und sei mit Deiner Herrlichkeit in unsrer Mitte!

Segne den Monarchen, Herr Jesu, der nach Deiner Allregierung das Scepter über dieses Königreich führt, darin man Deinen Namen fürchtet, Deine Rechte hält und auf die Nachkommenschaft zu bringen sucht. Laß ihn herrschen in unsern Herzen und auf den Schultern seiner und unserer Feinde. Denn auch er ist sorgfältig bekümmert, daß durch uns den armen Heiden, die in Wohnungen der Grausamkeit, und Gefilden des Todes wohnen, Dein ewiges Evangelium gebracht werde.

Segne das ganze königliche Haus und alle Zweige desselben, und gieb, daß bis in die spätesten Zeiten es dem Hause Hohenzollern nie an einem Thronerben fehle, der mit Deinem heiligen Geiste begabt und mit Deinem himmlischen Frieden beseligt sei!

Segne unsere hohe Landesregierung, die dieser Anstalt zur Erweiterung Deines Gnadenreichs Schutz angedeihen läßt, und ihr viele Beweise des Wohlwollens schenkt.

Segne alle Obrigkeiten, die sich über den Wohlthätigkeits-Sinn, der sich zu Deiner Ehre und für das Heil der Menschheit so laut ausspricht, freuen, und dem Lande Glück wünschen, daß Du es mit diesem Institute begnadigt hast. Sie ehren die Gesinnung und das Betragen derer, welche gleichsam eine Grenzvestung gegen jene Gesinnungen und Laster bilden, welche die Bande der geselligen Vereinigung auflösen, und die Wohlfahrt eines Landes in Gefahr bringen.

Segne vorzüglich alle Prediger, die den Geist des Gebets und der Theilnahme für die heilige Missionssar-

che, und uns Verbündete zum Streit gegen Satans Herrschaft zu erwecken suchen; ja segne alle, die Liebe zu den Seelen der Menschen fühlen, und es für Pflicht achten, keine des geistlichen Hungertodes sterben zu lassen.

Segne unsere theuern Brüder, die jenseits des Weltmeers, im heißen Lande, Deine Evangelisten sind, und Dir die Beute Deines Kreuzeslohns unter allerlei Volk, das unter dem Himmel ist, sammeln. Entflamme sie, und die, welche unter dem irgehenden Israel nicht ohne große Beschwerden arbeiten, fortwährend mit brünstiger Liebe; gieb ihnen heilige Weisheit, unerschrockenen Muth, und unermüdete Geduld, das Werk zu vollenden, wozu Du sie gesandt hast.

Segne, Herr und Heiland, der Du so gern segnest, die achtbaren Brüder, welche gegenwärtig in unserem Seminar gebildet werden; gieb, daß sie treu sein mögen bis zum letzten Odemzuge, damit sie als Ueberwin-der in Deine Herrlichkeit eingehen.

Segne die Männer, welche als Vorsteher der Gesellschaft in Deiner Furcht und unter Deiner Gnaden-aufsicht nur zu Deiner Ehre thätig sind; laß sie wachsam und fleißig sich dem Missions-Werke so widmen, als wenn sie dazu geboren wären, nur dies auszuführen. O, gieb Du selbst Weisheit und Kraft dazu, damit Du sie als die eifrigsten Beförderer Deines Gnadenreiches, und treu in Deiner ganzen Haushaltung am Tage Deines Gerichts findest. Du unser hochgelobter Gott, erwecke uns vorzüglich viele fromme Bet-ter; Laß bald den schönen Tag beginnen, wo „Dich alle kennen, klein und groß,“ wo alles zu Deinem Lo-

be jauchzet; „Herr! Du hast Deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht!“

Segne alle Wohlthäter, die treuen Pfleger dieser Anstalt im In- und Auslande, mit Deinem Frieden, der über alle Vernunft geht; laß ihnen ihre Aussaat eine reichliche Ernte in Deinem ewigen Königreiche werden; und erhöhe ihre Seligkeit dadurch, daß sie Dich dereinst mit vielen durch ihren Dienst aus allen Völkerstämmen geretteten Sündern, loben und preisen dürfen.

Segne endlich den uns allen ehrwürdigen Greis, den vieljährigen sorgsamen Pfleger derer, die Du ihm als Zöglinge des Seminars anvertrautest; verlängere seine Tage zum Heil seiner Mitmenschen in der Nähe und Ferne; und laß uns in die Fußtapfen dieses heiligen Dulders und treuen Streiters treten, damit wir beim Glauben halten bis ans Ende mit ihm zu Deiner Rechten erfunden und aus Gnaden selig werden. Amen.

Liebesgaben

zur Unterhaltung des Berlinischen Missions-
Seminars.

Vom 1. Januar bis 31. December 1822.

Se. Majestät, unser vielgeliebter König und Landes-
vater 500 rthl.

Herr Pred. K.y in Seidenberg 14 rthl. Missions; Pre-
digt 12 rthl. Frau Sch.r. 1 rthl. Frau Generalin von C.r
4 rthl. Hr. Pred. B.i in Potsdam 1 rthl. Hr. Kaufmann N.r
in Greifenberg 3 rthl. Gld. Hr. H.n aus Beeskow 2 rthl.
Hr. P.l in Perleberg 3 rthl. Von einem unbekanntem Wohl-
thäter durch Hrn. Prediger C.d 20 rthl. Mit der Erfurter
Post von einem Ungenannten 5 rthl. 18 gr. Hr. N. ph. in
Eybau in Sachsen 10 rthl. Missions; Predigt 5 rthl. 2 gr. 6 pf.
Frau B.n 1 rthl. Hr. P.e 1 rthl. Fräulein von H.g. 4 rthl.
Ein Unbekannter 8 gr. Hr. P.v 1 rthl. Hr. Hofprediger H.n
in Wernigerode 2 rthl. Hr. K.g in Nürnberg 15 rthl. 14 gr.
6 pf. Hr. C.v. in Altona 11 rthl. 10 gr. Hr. Sch.o 2 rthl.
Die stillen Wohlthäter in Berlin 20 rthl. 14 gr. Hr. Hof-
postmeister Sch.v 2 rthl. Missions; Predigt 4 rthl. 18 gr. Hr.
Prediger St.v in Rainowa 1 rthl. Hr. Consistorialrath G.t
3 rthl. Hr. B.nn 2 rthl. 12 gr. Hr. Lieutenant B.m 2 rthl.
Hr. Erbgraf zn Stolberg; Wernigerode 1 Fed'r. Hr. Kauf-
mann K.nn in Neuwied 2 rthl. Fr. Erbgraf von Stolberg
Wernigerode 2 rthl. Hr. General-Lieutenant Graf von Sch.n
10 rthl. Hr. Pastor M.d in Neu; Mecklenburg 10 rthl. 12 gr.
Fräulein von P.z in Eisleben 1 Fed'r. Hr. Prediger U.e
in Holbeck 2 rthl. Hr. von H.g 1 Fed'r. Hr. Th.e 1 rthl.
Hr. Schumacher; Meister K.v in Magdeburg von einer ehr-
würdigen Gesellschaft 20 rthl. Hr. von B.w auf Teschwitz
10 rthl. Hr. Pred. H.g zu Bunzlau 1 rthl. Hr. Diakonus
P.e in Kittlitz bei Löbau 5 rthl. Hr. G.t 1 rthl. Missions;
Predigt 9 rthl. 10 gr. Hr. Prediger H.g in Bunzlau 3 rthl.
8 gr. Hr. Seilermeister St.z in Spandow 2 rthl. Hr. Pred.
St.w das. 2 rthl. Hr. H.l in Nimptsch 2 Duc. Hr. Burs-
gemeister Sch.l in Duisburg 3 rthl. 3 gr. Ein Ungenannter
10 rthl. Hr. H.n in Margradowa 5 rthl. Frau Generalin
von L.d 1 rthl. Fräulein von J.g 1 rthl. Frau Baronin von
Sch.ff 1 rthl. Fräulein von Sch.ff 1 rthl. Hr. Briefträger

J. l 3 rthl. Hr. B. r in Breslau von frommen Seelen 10 rthl.
 Hr. Probst D. g in Eldden 12 rthl. Hr. Hutmacher; Meister
 J. n in Strehlen 6 rthl. Hr. D. de la C. r 12 gr. Ein Un-
 genannter 2 rthl. Hr. Oberlehrer H. nn 2 rthl. Liebhaber Christi
 und der Menschen in Niedenitz und Nieder; Wüste 12 rthl.
 Von der theuren Christenthums; Gesellschaft zu Basel 64 rthl.
 4 gr. Durch Hrn. Kaufmann S. E. r von einigen Wohl-
 thättern 13 rthl. 2 gr. Von einem ehrwürdigen hiesigen Stu-
 denten durch Herren Licentiaten Th. f 2 rthl. Hr. Pred. P. f
 16 gr. Missions; Predigt 3 rthl. 14 gr. Von der treuen Pfle-
 gerin, der ehrwürdigen Missions; Gesellschaft zu Zorgast in
 Ostfriesland, durch Hrn. Pred. S. n 20 Louisdor, durch Hrn.
 Kaufmann S. E. r 7 rthl. 18 gr. Hr. von M. s in Barth
 2 rthl. Hr. P. l in Perleberg 6 rthl. Hr. J. G. d C. r in Al-
 тона 10 rthl. Sld. Der theure Missions; Verein in und um
 Osnabrück durch den vielfährigen Pfleger Hrn. Consistorials-
 rath M. s 70 rthl. Hr. Prediger H. s in Kiel 30 rthl. 13 gr.
 Eine ehrwürdige Wittwe in Perleberg 1 rthl. Hr. D. s in
 Glashagen 1 rthl. Von der hochlöbl. Missions; Gesellschaft zu
 Bremen 150 rthl. Sld. Hr. Pred. H. g in Bunzlau von der
 Fr. Ch. Th. W. e in Greifenberg 8 rthl. 6 pf. Bei einer
 Missions; Predigt 17 rthl. 4 gr. Die vielfährigen Wohlthäter
 Berlins 22 rthl. 12 gr. Hr. Pred. S. d in Wernigerode 5 rthl.
 16 gr. Vom hochlöbl. Missions; Verein zu Königsberg durch
 Hrn. Prediger D. l 150 rthl. Hr. Prediger G. w vom hoch-
 löbl. Missions; Verein in Freistadt 55 rthl. 4 gr. Hr. J. r jun.
 aus Kottbus von stillen Wohlthättern 26 rthl. Hr. S. j von
 Königsberg 20 gr. Ein Freund Jesu aus Detmold 2 rthl.
 Der hochlöbliche Missions; Verein in Stettin durch Hrn.
 Consistorial; Assessor G. nn 102 rthl. Hr. K. r. 1 rthl. Hr. Sch. n
 jun. aus Kottbus, desgl. J. G. K. r 2 rthl. Hr. D. G. r
 in Duisburg 41 rthl. Hr. Staatsrath H. d 2 Duc. Hr. M.
 K. y aus Seidenberg in der Oberlausitz vom hochlöbl. Mis-
 sions; Verein 20 rthl. Eine Liebhaberinn des Herrn aus Per-
 leberg 12 gr. Bei der Missionspredigt 9 rthl. 14 gr. Hr. P. i
 aus Lübeck 7 Fed'r. Hr. Secretair E. r zu Peterswaldau
 8 rthl. Desgl. von einem ungenannt. Wohlthäter 10 rthl. Ein
 Wohlthäter 1 rthl. Desgl. 2 rthl. Hr. D. und Prof. H. G.
 B. nn 15 rthl. Desgl. vom Hrn. Prediger S. d in Werni-
 gerode 15 rthl. Ein dem Herrn Wohlbekannter 1 rthl. Eine
 Wohlbekannte desgl. 1 rthl. Frau Geheime; Oberberggrath von
 L. che 4 rthl. Fräulein Amalie v. St. n 6 rthl. Hr. T. s 1 rthl.
 Hr. Kaufmann K. r 5 rthl. Herr Graveur B. s 1 rthl. Madame
 B. n 1 rthl. Herr Kaufmann N. e 2 rthl. Herr Kaufmann
 E. n in Frankfurt a. M. 15 rthl. Fr. Oberstl. v. D. j 10 rthl.

Hr. S. n 1rtl. Hr. ic. H. n in Schleswig 6rtl. 2 gr. Vom hochlöbl. Missions; Verein zu Frankfurt a. M. durch Herrn Prediger Sp. s 100rtl. Hr. S. o 1rtl. Hr. Schullehrer G. r bei Waldenburg von Jesusfreunden 6rtl. Hr. Prdgr. St. st und H. n in Cappeln 11rtl. 10 gr. Hr. Prdgr. L. r 2rtl. Hr. Kaufmann K. y aus Sachsen 1rtl. Ein Wohlthäter in Potsdam 1rtl. Hr. K. r in Magdeburg von christlichen Wohlthätern 28rtl. Durch Herrn David Eyp. 1 Duk. Hr. J. G. E. r in Altona 10rtl. Ein Ungenannter 1rtl. Missions; Betstunden 14rtl. 8 gr. Hr. Prdgr. A. s in Detmold 50rtl. Dgl. 1 Fd'r. Dgl. 2 Duk. Hr. Geheimer Rath P. o 5rtl. Frau Oberst v. D. s 1rtl. Durch Hrn. Schullehrer Sch. dt vom Herrn Kleidermacher Sp. r 1 Fd'r. Ein Ungenannter 8 gr. Hr. Buchdrucker D. r. 1rtl. Hr. Regierungs; Secretair Sch. e in Stettin 6rtl. 12 gr. 6 pf. Hr. M. g in Spremberg 3rtl. Hr. E. C. L. r 2rtl. 12 gr. Hr. H. r in Goldberg 10rtl. Herr Baron von K. t 2 Duk. Herr S. ll in Grünberg 25rtl. Herr Schönfärbermeister S. w 1rtl. Missions; Predigt 5rtl. 12 gr. Die vielfährigen Wohlthäter Berlins 23rtl. 5 gr. Hr. D. s in Dargun 2rtl. 12 gr. Hr. B. r 1rtl. Der hochlöbliche Missions; Verein in Leipzig 100rtl. Ein Ungenannter 1rtl. Vom hochlöblichen Missions; Verein zu Dresden durch Hrn Prediger L. i 44rtl. 2 gr. Hr. Prdgr. J. E. in Dolgelin 6rtl. 10 gl. Missionspredigt 9rtl. 9 gr. Hr. P. e 4rtl. 4 gr. Hr. D. G. w in Dargun 7rtl. Herr S. f in Magdeburg 4 Fd'r. Hr. L. r 5rtl. Vom hochlöblichen Missions; Verein in Detmold, durch die achtbare Helwing; Meyersche Bibelanstalt in Lemgo 50rtl. Herr Lieutn. von R. pf 1rtl. Hr. U. s in Spandow 12 gr. Herr Professor D. G. r in Quisburg 28rtl. 13 gr. Missionspredigt 6rtl. 6 gr. Hr. K. r in Clöden 70rtl. Hr. Prdgr. H. g in Bunzlau 2rtl. 1 gr. Hr. E. r in Altona 2 Fd'r. Hr. Briefträger J. C. 3rtl. Hr. v. M. s in Barth aus Rostock 33rtl. Bei einer heiligen Taufhandlung 5rtl. 6 gr. Hr. Prdgr. C. s in Märkisch Friedland 2rtl. Ein Herr aus England 2 Fd'r. Herr Prdgr. U. e in Helbra 2rtl. Missions; Prdgt. 4rtl. 6 gr. 6 pf. Die vielfährigen Wohlthäter 22rtl. 10 gr. Hr. Kaufmann K. n in Neuwied 13rtl. 8 gr. Von einem geehrten Wohlthäter 75rtl. Von dem hochlöblichen Missions; Verein in Quisburg 13rtl. Von dem zu Elberfelde 100rtl. Von der geehrten Christenthums; Gesellschaft zu Luckenwalde und Jüterbog 9rtl. Hr. Sch. k in Brandenburg 5rtl. Hr. Prdgr. H. s in Kiel 24rtl. 21 gr. 6 pf. Hr. B. r in Altona 5rtl. Aus den Missionsbetstunden 16rtl. 5 gr. 7 pf. Von St. 4rtl. Hr. P. l

in Perleberg 4rtl. Die im Glauben verbundenen Nixdorfer 18rtl. 16 gl. Hr. Secretair Sch.r in Görlitz von edlen Seelen beiderlei Geschlechts in Friedersdorf bei der Landeskrone und in Deutsch Paulsdorf 19rtl. 5 gr. 6 pf. Dito in Rüpper 7rtl. 12 gr. Dito in Gersdorf 2rtl. 6 gr. 3 pf. Von stillen Wohlthätern 1rtl. 9 gr. Aus Stettin durch Herrn Stadtrath L.d w. 40rtl. Hr. Kaufmann R.n in Neuwied 8rtl. 8 gr. Hr. De.r in Meidenburg 1rtl. 20 gr. 6 pf. Vom hochlöblichen Missions-Verein in Barmen durch Hrn. Prdgr. L.d 80rtl. Eine Sammlung vom Herrn Prediger H.n in Potsdam 15rtl. 1 gr.

Die auswärtigen respectiven Wohlthäter wollen geneigt fortfahren, freiwillige Beiträge für das hiesige vaterländische Missions-Institut anzunehmen. Auch wird gebeten, das Berlinische Missions-Seminar fortwährend für sich bestehend zu betrachten, und alle Briefe und Gelder, welche für dasselbe bestimmt sind, zur Vermeidung aller Irrniß, bestimmt zu adressiren.

Der Segen des Herrn sei aber reichlich mit Allen, die im lautern Glauben und unsträflichen Wandel dem Aufruf des heiligen Apostels: „Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören,“ nachzuleben trachten.

Nachträglich ist zu bemerken, daß die Anstalt 41 Arbeiter für die Heiden-Welt, und 12 für die Juden bis jetzt hergegeben hat; und daß die Anzahl der Zöglinge, welche gestorben, oder aus Furcht zurückgeblieben sind, hiebei nicht mitgezählt ist.

Im Namen der mit mir verbundenen
Missions-Gesellschaft

Johann Janicke,
Evangelischer Prediger.



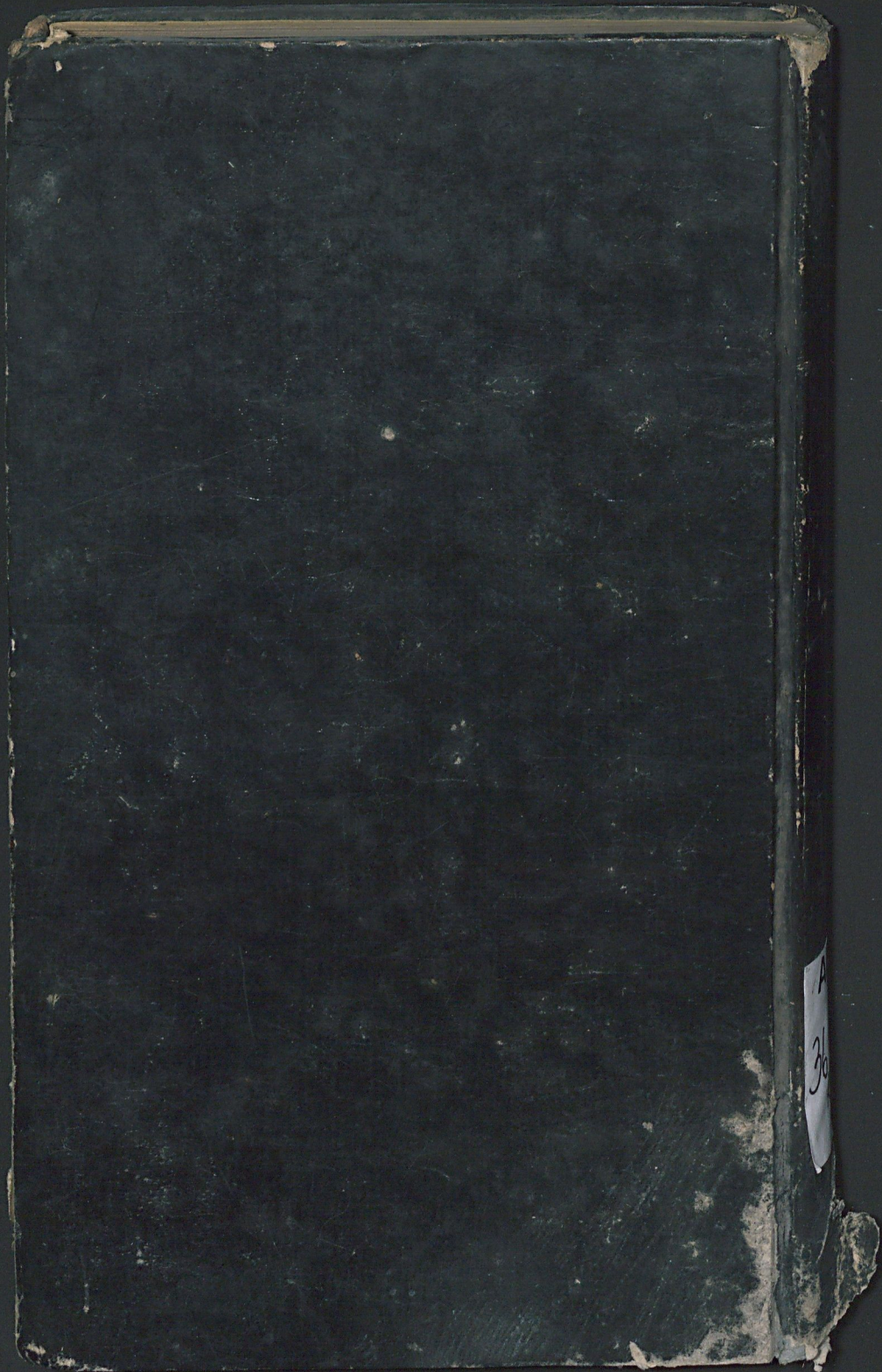
36 ⁴ /
R, 72

ULB Halle

3

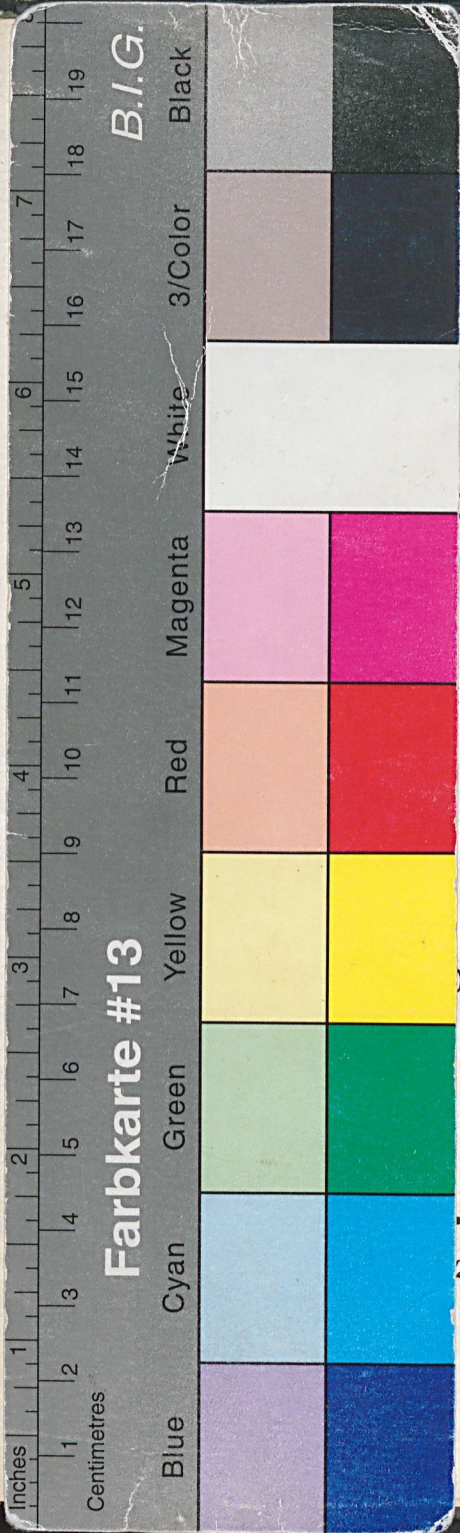
005 959 780





A
30





Farbkarte #13

B.I.G.

Inches
Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

3

it

llschaft

unde

istungsfeste

Rückert.

23.

Späthen.

